

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

TRIN

Auto mit Anhänger bei Selbstunfall umgekippt



Ein Auto mit einem Anhänger ist am Montagmorgen kurz nach der Einfahrt in den Umfahrungstunnel Trin ins Schleudern geraten und über beide Fahrspuren auf die Seite gekippt. Der Anhänger war mit Holzbalken beladen, heisst es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden. Am Zugfahrzeug entstand grosser Sachschaden, am Anhänger Totalschaden. Der 24-jährige Autolenker war gemäss Polizei von Tamins in Richtung Flims unterwegs gewesen. Die Polizei ermittelt die genauen Umstände, die zum Unfall führten. Wegen des Unfalls musste die Strasse rund eine Stunde gesperrt werden. Der Verkehr wurde über Trin umgeleitet. Nebst der Kantonspolizei standen die Feuerwehren Trin und Flims im Einsatz. (red)

ILANZ

Surselva Tourismus startet Digitalisierungsoffensive

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie schafft die Surselva Tourismus AG in Zusammenarbeit mit der Technologie-Firma Inside Labs aus Laax eine neue digitale Gäste-Plattform. Wie die Tourismusorganisation mitteilt, werden die Gäste im kommenden Sommer sämtliche Informationen zu ihrem Aufenthalt in der neuen Surselva App finden. Zudem könnten die Gäste von vielen neuen digitalen Instrumenten wie Gästekarte und Mehrwertprogramm profitieren. Gemäss Mitteilung bekommen die Leistungsträger durch die App im Weiteren einen direkten Zugang zu den Besuchern der Surselva. Nach der Lancierung im Sommer werde die Surselva App in weiteren Schritten ausgebaut und aktualisiert. (red)

CHUR

Ein virtueller Marktplatz für Gärten

Das junge Bündner Unternehmen Geoverda hat einen digitalen Markt für Suchende und Anbietende von Garten- und sonstigen Grünflächen entwickelt. Mit der Plattform Geoverda können Landbesitzerinnen und -besitzer für Landstücke, die sie nicht nutzen oder bewirtschaften, passende Mieterinnen oder Mieter finden. Laut einer Medienmitteilung der Non-Profit-Organisation Geoverda soll die Plattform zur nachhaltigen Flächenentwicklung der Schweiz beitragen. (red)

SILS/SILVAPLANA

Open Doors Engadin verschoben

Vor einem Jahr wurde das Projekt «Open Doors Engadin» zusammen mit den Patronatsgemeinden Sils und Silvaplana gestartet. 60 architektonisch bedeutende Gebäude in der Region Maloja sollten Ende Juni 2021 für die interessierten Besucherinnen und Besucher aus dem Tal und von ausserhalb zur Besichtigung geöffnet werden. Der Vorstand des Vereins «Open Doors Engadin – Architektur für alle» hat letzte Woche zusammen mit den Patronatsgemeinden entschieden, die Durchführung des Startanlasses auf Juni 2022 zu verschieben. Dies erfolgt «aus Rücksicht auf die Besucherinnen und Besucher und aus Respekt gegenüber unseren über 60 Gebäudepartnern», informieren die Organisatoren. (fh)

«Aus dieser Krise müssen alle die Lehren ziehen»

Die Auszeichnung für die «Bündner des Jahres 2020» steht in diesen Tagen im Spital Thusis. Hinter dem Gesundheitspersonal liegt eine turbulente Zeit, die allen noch mehr Leistung abgefordert hat.

von Silvia Kessler

An ihm kommt keiner vorbei, ohne wenigstens kurz Notiz zu nehmen. Direkt beim Haupteingang des Spitals Thusis ist er postiert, der hübsche hölzerne Steinbock. Er thront auf einem Fels aus Holz mit der eingeschnitzten Aufschrift «Bündner des Jahres 2020: Das Gesundheitspersonal». «Wir freuen uns über die wertschätzende Auszeichnung und danken den Leserinnen und Lesern der 'Südostschweiz' für die Auszeichnung», sagt Mladena Caviezel, Pflegefach-

Hinter dem Applaus

suedostschweiz.ch/applaus

Im Fokus

frau FH und Stationsleiterin im Spital Thusis. Das «Coronajahr» 2020 habe dem Gesundheitspersonal in der Tat sehr viel abverlangt. «Vor allem zu Beginn der Krise waren die Patienten verängstigt, und auch wir von der Belegschaft haben uns oft gefragt, was da wohl auf uns zukommen werde.»

Unbehagliche Erinnerungen

In Windeseile sei ein Krisenstab auf die Beine gestellt worden, blickt Caviezel zurück. «Gemeinsam wurden sämtliche Abläufe in unserer Institution Schritt für Schritt hinterfragt und den neuen Risiken angepasst.» Das ganze Team habe gerade in dieser Phase Grossartiges geleistet. Zugleich habe sich der Krisenstab als Drehscheibe für jegliche Anliegen und Verbesserungsvorschläge als Segen erwiesen. «Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich jederzeit einbringen.» Denn vieles habe improvisiert werden müssen.

Mit sichtlichem Unbehagen erinnert sich die Stationsleiterin daran, wie sich das Virus rasend schnell ausbreitete, den Gesundheitseinrichtungen aber zu wenig Schutzmaterial geliefert werden konnte. «Das war fatal und darf so nie mehr passieren», betont sie. Für das Gesundheitspersonal habe permanent die Gefahr bestanden, sich anzustecken und das Virus auch «mit nach Hause zu nehmen», sagt die in Thusis lebende Ehefrau und Mutter eines 24-jährigen Sohnes. Umso sorgfältiger habe jeder Entscheid überdacht werden müssen. «Wir passten unsere internen Abläufe so oft an, bis wir zufrieden waren.»

Unplanbare Entwicklungen

So verfügt das Spital Thusis längst über eine eigene Covid-19-Station, auf der sich zum Zeitpunkt des Besuchs des Journalistenteams keine Patienten aufhalten. Ohnehin ist die Auslastung auf der Spezialabteilung laut Caviezel schwankend, «und sie widerspiegelt auch nicht unbedingt die Entwicklung der Fallzahlen im Kanton». Keine der drei «Coronawellen» sei sonderlich verspürt worden, während ausserhalb dieser Spitzen öfter mehrere Covidpatienten gepflegt worden seien. «Die Situation kann sich jederzeit rasch verändern.»



Dankbar für die Wertschätzung: Die Stationsleiterin Mladena Caviezel posiert im Spital Thusis mit der Steinbock-Auszeichnung. Bild Olivia Aebli-Item

«Vieles, was im letzten Frühjahr vorgefallen ist, möchte ich nicht noch einmal durchmachen.»

Mladena Caviezel
Stationsleiterin

Dank der optimierten Abläufe und durch die gesammelten Erfahrungen sei das Personal im Spital Thusis nun aber gut aufgestellt. Das gelte für die Behandlung aller Patientinnen und Patienten, betont die Stationsleiterin. «Die Pflege muss immer extrem flexibel sein, da in einem Regionalspital auch ausserhalb von Corona zahlreiche nicht planbare Notfälle und Eingriffe zu bewältigen sind.»

Unabdingbare Flexibilität

Flexibilität und rasches Reagieren waren erneut gefragt, als im Kanton Graubünden die Coronaimpfungen starten konnten. Seit dem 25. Januar dieses Jahres betreibt das Spital Thusis ein Impf- und Testzentrum in einem Provisorium vor dem Haupteingang. «Beide Einrichtungen laufen im Moment auf Hochtouren», sagt die Pflegefachfrau. «Ich hoffe, dass bis im Sommer alle, die wollen, gegen Covid-19 geimpft sein werden.»

Noch ist das Coronavirus jedoch sowohl in der Gesellschaft als auch im Spital Thusis omnipräsent. «Aus dieser Krise müssen alle die Lehren ziehen», sagt Caviezel. «Vieles, was im letzten Frühjahr vorgefallen ist, namentlich,

dass Schutzmaterial fehlte, möchte ich nicht noch einmal durchmachen.»

Hoffen auf die Politik

Dass die Arbeit des Pflegepersonals durch die Krise an Bedeutung gewonnen habe, sei erfreulich, fährt die Pflegefachfrau fort. Den Applaus der Bevölkerung von den Balkonen hätten sie und das insgesamt 35 Pflegenden zählende Team mitgekriegt. «Ich hoffe, dass diese Wertschätzung Bestand hat, und dass die Pflege auch in der Politik ein Thema bleibt.» Denn der fortschreitende Pflegenotstand bereite ihr Sorgen. «Ich habe einen sehr schönen Beruf und möchte, dass dieser auch für nachfolgende Generationen attraktiv bleibt», sagt die Pflegefachfrau. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse sich die Politik die Frage stellen, wie viel ihr die Pflege wert sei. «Es müssen attraktivere Arbeitsbedingungen und bessere Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden, um wieder mehr junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern.» Die Energie, die aus ihren Worten spricht, scheint auch der Steinbock mit einem Schritt nach vorn zu interpretieren.